



## Erfolgreiche Jubiläumsspielzeit

Eine Abstimmung mit den Füßen: Stolze 220.000 Besucher kamen in der vergangenen Spielzeit zu 730 Vorführungen ins Freiburger Theater. Pünktlich zum 100-jährigen Bestehen waren das 10.000 mehr als im Vorjahr und das beste Ergebnis, seit Barbara Mundel 2006 Intendantin wurde. Viel besser kann eine Jubiläumsspielzeit nicht laufen. Mit 146.000 Besuchern war das Große Haus so gut besucht wie zuletzt vor 15 Jahren. Der Etat des Theaters beläuft sich auf 25,7 Millionen Euro. Das Land schießt 7,8 Millionen zu, das Freiburger Rathaus 14 Millionen, 3,9 Millionen erwirtschaftet das Haus selber. In die Freude über die guten Zahlen mischen sich aber Sorgenfalten, denn in der Tanzsparte fehlen nach Angaben des Kaufmännischen Direktors Klaus Engert nach dem Ende der Kooperation mit Heidelberg 200.000 Euro.

## Des Staatssekretärs frohe Kunde

Seit Mai ist Jürgen Walter (Grüne) Staatssekretär im Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, neulich war er erstmals in Freiburg – und brachte frohe Kunde mit: Die Förderung der Soziokultur sei ein bedeutendes kulturpolitisches Anliegen der neuen Landesregierung. „Die Koalitionsvereinbarung enthält das Ziel, die finanzielle Situation der soziokulturellen Zentren zu verbessern und jeden Euro aus einer Kommune mit 50 Cent vom Land zu ergänzen“, sagte Walter auf der Pressekonferenz im E-Werk.

## Grüne: Jubiläum für den Widerstand

Es war der 14. September 2002, als sich in Freiburg die Menschen mit einer vehementen Aktion gegen den Rechtsextremismus stellten. Die NPD hatte zu einer Demo aufgerufen und wollte vom Bahnhof in die City ziehen. Dazu kam es nicht: Tausende Freiburger bildeten einen Ring und versperrten den Rechtsextremen den Weg. Auf mehreren Bühnen traten Bands auf. Die Fraktion Junges Freiburg-Die Grünen bitten nun Oberbürgermeister Dieter Salomon zu prüfen, ob zum zehnten Jubiläum im September 2012 erneut ein solches Fest möglich wäre. Gegen den Rechtsextremismus und für die Musik. Eine charmante Offensive.

## Neuer Literaturpreis

Slam Supreme: So nennt sich die neue Veranstaltung des Studentenwerks und der MensaBar. Autoren und Autorinnen sind aufgefordert, dafür bis Ende November selbst verfasste Erzählungen und Gedichte an [slamsupreme@gmx.de](mailto:slamsupreme@gmx.de) zu senden. Bei der Premiere am 14. Dezember winken dem Sieger 150 Euro Preisgeld. (chilli)

# „Die Ente bleibt

DER GROSSE DEUTSCHE HUMORIST WAR NUR



**E**s war der 1. Juli 2004, 15.49 Uhr, als in der Praxis des Köndringer Landarztes und ZMF-Gründers Alexander Heisler das Faxgerät ansprang. Es ratterten zwei Seiten durch. Auf der zweiten war ein Stuhl gezeichnet, auf der ersten stand: „EIN FAX AN HERRN HEISLER – MUSTER FÜR EINEN STUHL AM 13. JULI – GRUSS LORIoT“. Ein paar Tage später wurde ZMF-Künstlerbetreuer Achim Rau mit den Worten „Ein Herr von Bülow ist dran“ ans Telefon gerufen: „Soll ich einen Straßenanzug oder einen Frack anziehen“, wollte Herr von Bülow wissen. Nach einem zehnmütigen Telefonat sagte Loriot dann, er bringe beides zu seinem Auftritt auf dem Zelt-Musik-Festival mit nach Freiburg, „für alle Fälle“.

Diese beiden Szenen zeigen eine markante Charaktereigenschaft von Loriot: Er war pedantisch in seiner Arbeit. Das weiß natürlich auch Heinz Meier, der Gründer und langjährige Leiter des Wallgrabentheaters und viele Jahre kongenialer Partner des Vicco von Bülow. Und das hatten auch die Techniker beim ZMF sehr schnell gemerkt, die er vor dem Auftritt rigoros anleitete.

Sieben Jahre lang hatte Heisler den „größten deutschen Künstler der Gegenwart“ (Spiegel) gefragt, gebeten, am Ende genervt, bis Loriot – „Sie sind ein hartnäckiger Mensch“ – endlich sein Jawort fürs 2004er Festival gegeben hatte.

# draußen.“ Loriot ist tot

EIN EINZIGES MAL IN FREIBURG – EINE ERINNERUNG



Fotos: © Alex Heisler

**Zwei Männer, zwei Bier:** Vicco von Bülow und Heinz Meier vor dem Spiegelzelt auf dem Mundenhof. Als Loriot auf Drängen von Alex Heisler die Motorhaube signierte, bekamen Verantwortliche bei Mercedes fast Herzinfarkte. Später wurde das Teil für viel Geld versteigert. Die Aufnahme rechts ist aus Loriots Garten im Mai 2009, als er den gläsernen ZMF-Ehrenpreis überreicht bekam – und ihn überraschenderweise sogar annahm.

**Sein Auftritt auf** der großen Bühne vor 2000 Menschen im Zirkuszelt („Irren und Wirren. Eine unordentliche Biografie“) mit Heinz Meier zählt zu den unvergessenen Sternstunden des Zelt-Musik-Festivals. Am 22. August starb der 87-jährige Vicco von Bülow an Altersschwäche am Starnberger See. In seinem Garten in Ambach hoch über dem See saßen im Mai vor zwei Jahren Heisler und der Komponist und Dirigent Enrique Ugarte und überreichten Loriot symbolisch den gläsernen ZMF-Ehrenpreis. In noch würdigerem Rahmen, aus den Händen des damaligen Vize-Außenministers Gernot Erler, hatte Heinz Meier stellvertretend den Ehrenpreis bei der ZMF-Gala „Yes we can“ am 12. Juli 2009 entgegengenommen. Minutenlang hatte das Rund applaudiert, hatten Gäste, Künstler und Mitwirkende dem „großen Mann des kleinen Theaters“ (Erler) Heinz Meier applaudiert. Wer Gänsehaut kennt, der hatte sie in diesem Moment. Der Schreiber dieser Zeilen war 2004 mit Loriot auch im Wallgrabentheater, wo er Stühle signier-

**Wer Gänsehaut kennt, der hatte sie in dem Moment**

te, Bilder, Programmhefte, nun ja, alles, was Heisler dabei hatte. Dort saßen sie nach langen Jahren der Trennung erstmals wieder nebeneinander auf einem Sofa, Meier ganz rechts, Loriot ganz links, ein paar Journalisten waren im Theater, ein paar Mitarbeiter, auch das ein bewegender Moment.

**Während man heute** vieles, was im Fernsehen läuft, gleichsam schon beim Gucken wieder vergisst, sind Loriots Sketche unvergessen und werden es bleiben. Die Ente bleibt draußen ... Sie

machen mich ganz verrückt Herr Meltzer! ... Holleri du dödél di ... Früher

war mehr Lametta – mit Loriot ist einer der größten Humoristen gegangen. Er hat ein großes Stück deutsche Humorgesichte hinterlassen. Und das zweite Futur bei Sonnenaufgang.

Lars Bargmann



# Geld alleine macht nicht glücklich

DIE SCHATTENSPRINGER BETRETEN DIE GROSSE BÜHNE – UND STEHEN VOR EINER UNGEWISSEN ZUKUNFT

**Ü**ber seinen Schatten springen – das geht doch gar nicht. Oder etwa doch? Für die bunte Gruppe, die sich jeden Donnerstagabend im Gemeindesaal der Freiburger Christuskirche in der Wiehre trifft, stellt sich diese Frage gar nicht. Sie sind schlichtweg „Die Schattenspringer“, Freiburgs erstes integratives Theaterensemble, in dem Menschen mit und ohne geistiger und körperlicher Behinderung Seite an Seite schauspielern, ohne etwas vortäuschen zu müssen.

Hier wird nicht unterschieden zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, und wenn doch, spricht Organisator Bertram Goldbach von geistiger, körperlicher und normaler Behinderung: „Wer kann schon von sich behaupten, keinerlei Einschränkungen zu haben?“ Am 15. Oktober spielen sie erstmals eine Premiere im Stadttheater, auf der anderen Seite droht ihnen die vorübergehende Obdachlosigkeit.

Es war im Frühjahr 1998, als Sozialpädagoge Goldbach am Arbeitskreis Behinderte an der Christuskirche Freiburg (ABC), dessen Leiter er heute ist, auf die Theaterpädagogen Esther Müller und Wolfgang Kapp traf und die Idee entstand, am ABC ein integratives Theaterprojekt ins Leben zu rufen. Heute – nach viel Aufbauarbeit, Weiterbildung, unzähligen Kursen, hunderten von Proben und acht erfolgreichen Bühnenwerken – öffnet sich der Vorhang am Premierenabend für das ak-

tuelle Stück „GeldMachtUn(d)Glück“ erstmals auf der Bühne des Freiburger Stadttheaters. „Das ist eine besondere Ehre für uns“, sagt Goldbach, „zumal es eine erneute Eigenproduktion ist.“

Mit diesem stolzen Satz der Schattenspringer hatte vor 13 Jahren niemand gerechnet. „Das Interesse war gleich da“, so Goldbach. Schnell fanden sich 14 unterschiedliche Typen, um auf der Bühne Barrieren zu brechen. „Wir wollten es der ganzen Welt zeigen, dass auch eine integrative Truppe einem klassischen Stück neue künstlerische Aspekte abgewinnen und einen wichtigen kulturellen Beitrag leisten kann“, erinnert sich Regisseur Kapp.

Im gleichen Herbst sollte die Premiere von William Shakespeares „Was Ihr wollt“ stattfinden – es wurde Februar 2000. „Es gab damals weder Erfahrungswerte noch Fachliteratur zur integrativen Theaterpädagogik“, so Kapp, „wir gingen neue Wege.“

Seitdem arbeiten die Schattenspringer sehr prozessorientiert, alle Schauspielrollen werden zusammen erarbeitet, jeder bringt seine Ideen ein, die Stücke entstehen aus der Improvisation. „Jeder, der mitspielt, soll auch verstehen, was er da tut.“ Er könne nicht erwarten, dass seine Anweisungen direkt umgesetzt werden. Die Verarbeitung erfolge sehr individuell, der Zeitfaktor spiele eine große Rolle: „Ein Mensch mit einer körperlichen Behinderung hat auf der Bühne einen ganz anderen Bewegungsablauf, der eine eigene Ästhetik entwickelt, wenn man ihm Raum und Zeit gibt. Wir tun dies.“ Wie lange der Theatertherapeut dies

noch darf, ist derzeit aber ungewiss: Die evangelische Kirchengemeinde Freiburg drücken Schulden in Millionenhöhe, sie erwägt deshalb den Verkauf des Gemeindehauses der Christuskirche – der ABC und die Schattenspringer wären obdach-

Fotos: © Taro Herbel



**Improvisationsexperten:** Die Schattenspringer arbeiten prozessorientiert.

los. „Noch ist aber nichts entschieden“, beschwichtigt Goldbach, der die Fronten nicht so verhärtet sieht, wie in der Presse schon dargestellt. „Wir sind weiterhin Mieter und haben Hoffnung, dies auch zu bleiben. Wichtig ist es nun, konstruktive Gespräche zu führen.“ Die Geldnot allein sei vielen Gemeindemitgliedern als Verkaufsgrund zu wenig. Die Schattenspringer würden so oder so weiter bestehen, versichert Goldbach. Dennoch hofft die mittlerweile 18-köpfige Gruppe, dass nun die Entscheider über ihren Schatten springen oder zumindest ihr neues Stück besuchen: Dort wird auf großer Bühne gezeigt, dass Geld alleine auch nicht glücklich macht. **Kai Hockenjos**

GELDMACHTUN(D)GLÜCK

## Info

**Premiere:** Sa. 15. + So. 16. Oktober je 20 Uhr im Stadttheater Freiburg, Kleines Haus

**Folgeaufführungen u.a.:**

Sa. 22. Oktober um 19.30 Uhr im Haus 37, FR-Vauban

Fr. 11. + Sa. 12. November je 19.30 Uhr im Saal der Ludwigsgemeinde, FR-Herdern

**Trägerschaft:** Diakonisches Werk Freiburg im Breisgau

**Regie:** Wolfgang Kapp (Theater Phänampfer)

**Produktionsleitung:** Bertram Goldbach (Arbeitskreis Behinderte der Christuskirche)

[www.dieschattenspringer.de](http://www.dieschattenspringer.de)



# Vorhang auf!

## JÖRG NADESCHDIN ERÖFFNET SEIN EIGENES THEATER

**F**reiburg bekommt ein neues Theater. Der Schauspieler Jörg Nadeschdin eröffnet am 28. Oktober in der Dietler-Passage seine „Komödie der Altstadt“ mit der skurrilen Farce „Cash – Und ewig rauschen die Gelder“ von Michael Cooney. Vier Premieren pro Spielzeit sieht das anspruchsvolle Programm vor, es sind überwiegend Stücke, die in der Stadt noch nie zu sehen waren. Umso bekannter dürften den Freiburger Theatergängern aber die Mitglieder des Ensembles sein, das Jörg Nadeschdin für die Verwirklichung seines Lebenstraums engagiert hat.

Wo sich vor einem Jahr noch die Bohrer eines Zahnarztes durch kleine Baustellen arbeiteten, waren in den letzten Monaten wesentlich größere Werkzeuge im Einsatz. Die Räume der ehemaligen Praxis im Obergeschoss der Dietlerpassage werden derzeit zu einem richtigen Schmuckkästchen umgestaltet – mit bequemen Theateresseln, dunkelroten Vorhängen, dazu passenden Tapeten und Leuchtern will Jörg Nadeschdin ein Ambiente schaffen, das auch zur Geschichte des Boulevardtheaters passt. Die Häuser in Paris, an denen schon zu Beginn des vorletzten Jahrhunderts die Ver-

wechslungskomödien eines George Feydeau aufgeführt wurden, hoben sich baulich und inhaltlich von den Kellerbühnen und Straßentheatern ab. „In der Komödie der Altstadt soll man nicht komisch angeschaut werden, wenn man sich für den Theaterbesuch schick macht“, wünscht sich der Theaterleiter mit Blick auf seine zukünftigen Besucher, denen er an sechs Tagen in der Woche niveauvolle, witzige Komödien zeigen wird. Vier Stücke – für jede Jahreszeit eines – stehen auf dem ambitionierten Programm, das mit dem spielfreien Dienstag und einer Doppelaufführung am Samstag auf 320 Spieltermine pro Jahr kommen will.

Der durch seine Engagements am Wallgraben-Theater und als Historix-Stadtführer bekannte Jörg Nadeschdin rechnet damit, bei Halbjahr seines 20-jährigen Pachtvertrages die Investitionskosten von rund 300.000 Euro abbezahlt zu haben, wofür er eine Auslastung von 60 Prozent benötigt.

Damit die 133 Plätze entsprechend gut gefüllt sind, hat sich der Schauspieler bekannte Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot geholt, von denen die meisten nur wenige hundert Meter entfernt schon oft im Einsatz waren: Heinz Drenker aus Bonn war genauso am Wallgraben-Theater tätig wie Johann Jacobi, der zuletzt in „Wind in den Pappeln“ zu sehen war. Robert Klatt führte dort lange Regie und wird das auch für Jörg Nadeschdin im nächsten Jahr an neuer Wirkungsstätte tun. Auch Gabi Zink spielte schon neben ihren kabarettistischen Solo-Programmen im Haus an der Rathausgasse, während man Heike Vollmer und Olaf Creutzburg von anderen Freiburger Bühnen her kennt. Für „Traumfrau verzweifelt gesucht“, das letzte Stück der ersten Spielzeit, konnte Jörg Nadeschdin die aus der „Lindenstraße“ bekannte Beatrice Kaps-Zurmahr gewinnen. Sie alle werden für die jeweiligen Stücke verpflichtet, in denen sie mitspielen; den einzigen Festangestellten am Thea-

ter werden die Besucher kaum zu Gesicht bekommen – es ist der Bühnentechniker Björn Calow, der an der Oper Halle sein Handwerk lernte.

Als Konkurrent zu den bestehenden Freiburger Theatern sieht sich die Komödie der Altstadt nicht, denn sie bediene als reines Boulevard-Theater, das es so in Freiburg noch nie gab, ein anderes Klientel als die anderen Häuser, meint der zuversichtliche Theaterleiter, der nun kurz vor der Verwirklichung eines lang gehegten Traumes steht. Vor neun Jahren stellte er sich bei einem Auftritt am Münsteraner Boulevard-Theater erstmals die Frage, die ihn nicht wieder loslassen sollte. „Warum gibt es so etwas nicht in Freiburg?“ Wenn sich Ende Oktober der Vorhang in der Komödie der Altstadt erstmals heben wird, dann können sich die Freiburger Theaterfreunde davon überzeugen, dass Jörg Nadeschdin auf diese Frage eine Antwort gefunden hat.

**Georg Giesebrecht**

Foto: © Georg Giesebrecht



**Theaterbaustelle:** Diese Säule muss noch weg, dann kann Jörg Nadeschdin bald seine eigene Bühne eröffnen.

Komödie der Altstadt

## Info

28.10., 20 Uhr Premiere:

Cash – Und ewig rauschen die Gelder  
Mo./Mi./Do./Fr. 20 Uhr;  
Sa. 17 & 20 Uhr; So. 18 Uhr

Preise:

12 – 27 Euro je nach Tag und Kategorie

Weitere Stücke der Startsaison:

ab 16.12.: Bleib doch zum Frühstück  
ab 16.3.: Ein Mädchen wie das  
Sternenbanner  
ab 15.6.: Traumfrau verzweifelt gesucht

Infos: [www.komoedie-der-altstadt.de](http://www.komoedie-der-altstadt.de)